

Laibacher Zeitung.

N^o. 105.

Montag am 10. Mai

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. (S. M. u. f. w.) Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel v. 15 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. den Domherrn Dr. Ignaz Nyrák von dem Amte eines Schulrathes in Koschau unter Bezeichnung Allerhöchster besonderen Wohlgefallens mit seinen in dieser Eigenschaft geleisteten Diensten allergnädigst zu entheben und ihn zugleich zum Schulenoberaufseher der Diözese Stuhlweissenburg zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Kreiskommissär dritter Klasse, Vinzenz Fontana, zum Vorsteher eines politischen Bezirksamtes im Lemberger Verwaltungsbereich ernannt.

Das Finanzministerium hat die Zahlmeisterei bei der Landesbaukasse in Ofen dem Zahlmeister der Fiskal-Landeskasse in Preßburg, Rudolph Pabst, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am k. k. Gymnasium di Santa Caterina in Venedig erledigte Lehrerstelle dem Lehrer am Gymnasium zu Spalato, Georg Politeo, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 7. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben dem Vorstand und Gründer des Vereines zur Unterstützung gebliebener Irren, Dr. v. Bizzanik, neuerdings ein Geschenk von 100 fl. für solche Unglückliche zugesendet geruht.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur Vollendung der neuen Kirche für die römisch-katholische Gemeinde im Markte Türkisch-Kanizza einen Betrag von 400 fl. zu spenden geruht.

— Zuod Pascha hatte gestern um 1 Uhr Nachmittags die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden und die Personen seiner Begleitung Sr. Majestät vorzustellen. Zuod Pascha hatte hierauf die Ehre, mit seinen beiden Söhnen und dem Fürsten Salimachi zur kaiserlichen Tafel geladen zu werden. Die Abreise Zuod Pascha's war auf heute Früh 8 Uhr festgesetzt. Derselbe begibt sich, wie wir bereits angedeutet haben, über Berlin und Brüssel nach Paris.

Wien, 8. Mai. Ihre k. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Margaretha haben am 2. d. M. einen Ausflug nach Persina gemacht; an demselben Tage besuchten Se. k. k. Hoheit noch mehrere Aemter und ließen sich den Direktor der italienischen Schauspielergesellschaft, Herrn Ernesto Rossi, vorstellen, um ihm Höflichkeit zu bekunden auszusprechen. Nach der Audienz erhielt Herr Rossi einen kostbaren Brillantring mit der Namensschiffer Sr. k. k. Hoheit. Am 1. Mai haben seine k. k. Hoheit die Prätur von Vezzano und die daselbst befindlichen öffentlichen Institute besichtigt und trotz des strömenden Regens und schlechten Zustandes der Straßen in Terlago den ehemaligen daselbst krank liegenden Vizepräsidenten Grafen von Terlago mit einem Besuche beglückt. Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin hatten mittlerweile die Frauenabtheilung des städtischen Spitals und die Kinderbewahranstalt besucht. Der Gemeinde Torbole haben Se. k. k. Hoheit ein von ihr aus der Provinzialkasse behufs Amelioration des Hafens, im Betrage von 2000 fl., aufgenommenes Anlehen nachgesehen und ein unerzinsliches Anlehen im Betrage von 4000 fl. gegen ratenweise Rückzahlung vom Jahre 1860 bewilligt.

— Die „Wiener Ztg.“ schreibt: Es ist zu Kenntniß gelangt, daß für ausländische Stempelpflichtige

Zeitschriften, welche über Oesterreich lediglich traufren, von k. k. Postämtern die Stempelgebühr abgenommen worden sein soll.

Da nach dem §. 1, 3. 3 des Gesetzes vom 6. September 1850, nur die zum Gebrauche innerhalb des Staatsgebietes eingeführten Zeitschriften dem Stempel unterliegen, so ist für die aus dem Auslande einlangenden und nach anderen fremden Staaten gehenden Zeitschriften eine Stempelgebühr nicht einzubehalten, was im Nachhange der Verordnung vom 8. Dezember 1857 zur Darnachung in Erinnerung gebracht wurde.

— Es wird vielleicht manchen Lesern nicht unangenehm sein, den Reichthum der österreichischen Weinproduktion nach den Kronländern zusammengestellt zu finden. Es erzeugen durchschnittlich im Jahre:

Ungarn	18,482,000	Öst. Eimer.
Die Wojwodschaft	4,431,000	ditto
Kroatien und Slavonien	3,608,000	ditto
Venedig	3,525,000	ditto
Lombardie	2,250,000	ditto
Unterösterreich	1,977,600	ditto
Siebenbürgen	1,506,000	ditto
Steiermark	1,365,000	ditto
Dalmatien	1,200,000	ditto
Tirol	764,000	ditto
Küstenland	710,000	ditto
Militärgrenze	636,500	ditto
Nähren	565,300	ditto
Krain	377,223	ditto
Böhmen	13,000	ditto
Oberösterreich	300	ditto
Bukowina	200	ditto

Also eine Gesamtproduktion von 41,511,313 österr. Eimern bei einer Bevölkerung von etwa 39 Millionen Seelen. Man sieht daraus, daß in Oesterreich Jedermann, wenn auch nicht sein Huon im Topfe, so doch sein Glas Wein auf dem Tische haben könnte. Man erkennt aber auch, daß, weil von den 39 Mill. Seelen bekanntlich nicht jede „Seele“ Wein trinkt, Oesterreich seinen weinarmen Nachbarn noch einen bedeutenden Vorrath zuführen könnte, obwohl in Betracht des Exports selbstverständlich die kleinen Posten und auch die großen der italienischen Weine wegzulassen, welche für den Handel nicht geeignet sind. Würden unsere Weine aus Ungarn, Oesterreich und Steiermark (warum nicht auch Krain und Kroatien? v. N.) im Auslande eingebürgert, so hätte der Gewinn dieses Handels selbstverständlich seine anspornende Wirkung auf die gesamte Weinwirtschaft, die sich jetzt im Allgemeinen noch in einem sehr primitiven Zustande befindet; unsere Weinproduktion würde sich nach Quantität und Qualität steigern. Während jetzt in vielen Gegenden Ungarns gerade bei reicher und guter Fekung die edle Flüssigkeit so vergeudet werden muß, daß oft der Wein nicht so viel werth ist wie das Faß, während in Oesterreich und Steiermark die Weinbauer, zum großen Nachtheil der Privat- und Gemeindefekonomie, den größten Theil der Fekung als „Heurigen“ gegenseitig selber austrinken müssen, würde ein lebhafter Ausfuhrhandel in national-ökonomischer, sanitätlicher und sittlicher Beziehung die größten Vortheile bringen.

Silz, 1. Mai. Im Rayon unseres Bezirkes sind 4 Familien und 16 ledige Leute in letzter Woche nach Brasilien ausgewandert. Weit mehrere haben bereits die Auswanderungsbewilligung erhalten, sind aber zu Folge der vielfältigen Warnungen von Seite der geistlichen und weltlichen Obrigkeit und der Zeitungs-Nachrichten von ihrem Vorhaben abgestanden. Die Beweggründe zur Auswanderung sind auch bei uns wie anderwärts: Heirathslust, gedrückte ökonomische Verhältnisse und mangelnde Reichthum. Wir haben mit Wehmuth diese Auswanderer scheidend, von denen Mehrere Gattinnen und kleine Kinder mit sich nahmen, in der Anbahnung, ihnen ein besseres Los zu bereiten, während wir hier gewiß sind, daß sie einem viel schlechteren entgegengehen.

Deutschland.

Hannover, 2. Mai. Eine der ersten Angelegenheiten, schreibt man der „Magdeburger Zeitung“ mit welchen sich der neue hochw. Bischof in Osnabrück beschäftigt, ist der Bau einer katholischen Kirche an der äußersten Grenze Deutschlands, auf der Insel Rorderney. Der Bischof von Münster, welcher voriges Jahr jenes Bad besuchte, hatte diese Angelegenheit bereits in einer Unterredung mit unserm Könige, der gleichfalls daselbst Kurgaß war, angeregt, und der Erfolg war, daß Se. Majestät nicht nur den Bau einer katholischen Kirche genehmigte, sondern auch einen Platz dafür anwies. Jetzt soll nun diese Angelegenheit an dem neuen Bischofsteig unseres Königreiches mit neuem Eifer gefördert werden.

Weimar, 3. Mai. Zu der am 26. Mai und an den folgenden Tagen hier stattfindenden allgemeinen deutschen Lehrerversammlung erwartet man ziemlich zahlreichen Besuch, zumal da auch den Lehrern des benachbarten Königreiches Sachsen die Theilnahme gestattet ist. Auch Oesterreich wird wieder, wie schon in Gotha, wahrscheinlich aber stärker als dort, vertreten sein. — An unserm Hof findet jetzt eine lebhafteste Bewegung des Zu- und Abreisens Statt.

Italienische Staaten.

Das in Carrara residirende Kriegsgericht hat 12 theils der Waffenverheimlichung theils der Theilnahme an geheimen revolutionären Gesellschaften, theils des Aufstandsversuches, unter mehr oder minder erschwerenden Umständen überwiesene Individuen theils zu 6monatlicher bis 1jähriger Haft, theils zu 6- bis 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Die Verurtheilten sind, bis auf 3 Bauern und einen Bildhauer, durchgängig Steinbrucharbeiter; der jüngste ist 22, der älteste 47 Jahre alt.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Durch Dekret vom 1. März 1852 wurde das zum Rücktritte der Gerichtsbeamten gesetzliche Alter bestimmt und dieses Dekret dann auch auf die Finanzbeamten ausgedehnt. Jetzt bringt der „Moniteur“ einen vom Kaiser gegebenen und gutgezeichneten Bericht vom Minister des Innern, worin unter Hinweisung darauf, daß die Verwaltungsbeamten nicht minder ihre volle Geistes- und Körperfrische nöthig hätten, als höchstes Dienstalter für die Präfecten das 65ste, für die Unterpräfecten das 62ste und für die Präfecturräthe das 70ste Lebensjahr festgesetzt wird.

Die Anklagekammer des kaiserlichen Gerichtshofes zu Dijon hat dem Zuchtpolizeigerichte zu Chalon-sur-Saone 35 Individuen, als der Theilnahme an den Unruhen des 6. März beschuldigt, überwiesen. Die Hauptvergehen, die den Angeklagten zur Last gelegt werden, lauten auf „Betheiligung an einer geheimen Gesellschaft, öffentliche, jedoch nicht von Erfolg begleitet gewesene Aufforderung zu einer bewaffneten Zusammenrottung, Ausstoßen aufrührerischer Ausrufe, Verbreitung falscher Nachrichten, Tragen und Verbreitung verbotener Waffen, Verbergung von Kriegsmunition, Rebellion, öffentliche Aufforderung an Militärs, um sie ihren Pflichten untreu zu machen“ u. s. w. u. s. w. Der Prozeß kommt in kurzem vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Chalon-sur-Saone zur Verhandlung.

Der im J. 1852 ausgesetzte Preis von 50,000 Fr. für die beste Anwendung der Volta'schen Säule hat bis jetzt noch nicht erteilt werden können, und die Zeit der Bewerbung ist um weitere 5 Jahre verlängert worden.

— Aus Madagaskar ist die Nachricht von der Niedermehlung einer französischen Schiffsmannschaft eingetommen. Man wird sich erinnern, daß der König des Stammes von Mena-Be an der Westküste von Madagaskar vor einiger Zeit einen Kronzosen, der in einem der Dörfer der Provinz anässig war, Hrn. Saucat, ausplündern ließ. Derselbe verdankte sein Leben dem Schutze, den ihm die eigene Schwester

des Königs angedeihen ließ. Herr Saucet berichtet über den Hergang der verrätherischen Meuterei in folgender Weise: Kürzlich war ein französisches Handelsschiff auf der Rhede von Rasouza geankert. Der König verbot den Seinigen, sich auf das Schiff zu begeben. Er schickte aber zwei Abgeordnete, welche den Kapitän einluden, bei der Residenz anzulegen, wenn er seine Geschäfte machen und sicher sein wollte. — Der Kapitän folgte der Einladung und begab sich in Begleitung eines Schiffsjungen zum König, dem er das übliche Geschenk machte. Der Kapitän bat um die Erlaubnis, einige Arbeiter in Dienst nehmen zu dürfen, was ihm auch bewilligt wurde. Der König bestellte ihn auf den andern Tag zu sich. Während dieser Zeit wurde aber ein schändliches Komplott angesetzt. Als der Kapitän des andern Tages kam, wurde er von einem Soldaten erschossen, während der Schiffsjunge mit einer Art niedergebauten wurde. Der König ließ dann 15 junge Soldaten als Arbeiter verkleidet nach dem Schiff bringen. Der Anführer derselben sagte dem Unterbefehlshaber, er bringe Arbeiter und der Kapitän werde bald folgen. Die Leute wurden ohne Mißtrauen zugelassen. Der Anführer streckte den Offizier mit einem Schuß zu Boden. Dies gab das Zeichen zur blutigen Meuterei. Zwei Matrosen kletterten sich, indem sie auf die Mastbäume kletterten. Sie wurden gezwungen, das Schiff nach der Mündung des Flusses Rano zu steuern, wo es geplündert und verbrannt wurde. Ein dritter Matrose war ins Wasser gesprungen und kam glücklich ans Land. Die drei Matrosen, die durch den ausgehenden Schrecken fast wahnsinnig geworden sind, werden von der Schwester des Königs beschützt, und es dürfte ihnen gelingen, aus dem Lande zu entkommen.

Paris, 3. Mai. Heute Morgens versammelte sich der Pariser Gemeinderath im Stadthaus, um über das Amendement zu beraten, welches der gesetzgebende Körper zu dem Pariser Verschönerungs- und Sicherheitsprojekt gestellt hat. Das Amendement verlangte eine Reduktion von 10 Mill. auf den Antheil, den der Staat an den neuen Bauten tragen soll. Der Gemeinderath nahm das Projekt an und verpflichtet sich dadurch, 130 statt 120 Mill. für die Pariser Neubauten zu verwenden. Der Staat wird 80 statt 60 Mill. zuschießen. An dem Projekte selbst wird nichts geändert werden. Was die Bezahlung der 80 Mill. betrifft, so hat sich der Gemeinderath nur ausbedungen, daß dieselben schneller bezahlt werden, als es für die 60 Millionen festgestellt worden war. Man war genöthigt gewesen, das Amendement des gesetzgebenden Körpers dem Gemeinderathe vorzulegen, weil wegen des Zuschusses der 60 Millionen ein Vertrag zwischen dem Staate und der Stadt Paris abgeschlossen worden war, und diese mußte deshalb die neuen Bestimmungen gutheißen.

Von der im Ministerium des Aeußern tagenden Kommission, welche die dem Amerikaner Dr. Morse im Namen mehrerer Regierungen zuzuwendende Belohnung auszumitteln hatte, wurde, wie man hört, die Ziffer dieser internationalen Prämie auf 400.000 Franks festgestellt.

Wie die „Neue Pr. Ztg.“ sich aus Paris schreiben läßt, hätten die fünf Marschälle und General-Kommandanten bereits ausführliche Berichte über die Situation ihrer Militär-Distrikte erstattet. Von drei bis jetzt eingelaufenen Berichten soll der des Marschalls Baraguay d'Hilliers ganz außerordentlich bedenklich lauten; er stellt die Zustände seiner Provinz (Touraine, Maine, Anjou etc.) als solche dar, die eine äußerst strenge Ueberwachung erheischen. Auch Cantobert soll neue Strenge verlangen und nur Graf Castellane ziemlich befriedigt sein, während Bosquet's Bericht noch im Rückstande wäre und über jenen des Marschalls Magnan nichts verlautet. — Wir glauben dieser Notiz, deren Verantwortlichkeit wir dem Berliner Blatte natürlich ganz überlassen, beifügen zu sollen, daß der Militär-Distrikt des Marschalls Baraguay d'Hilliers jene Departements umfaßt, in denen das legitimistische Element den meisten Boden hat, und die Bedenken des Marschalls würden also nicht durch revolutionäre Bestimmungen der Bevölkerung veranlaßt sein.

Die Frage wegen der Wohnungen der fünf höheren Befehlshaber gibt der Provinzialpresse Stoff zu lebhaften Erörterungen. Wie immer unter dem Kaiserreiche, fordert man auch bei dieser Gelegenheit große Prachtentfaltung, die der Staat zum Theil den betreffenden Städten zumutet. So hat der Stadtrath in Tours beschloffen, von Seiten der Stadt ein Drittel zu dem Marschalls-Palaste beizusteuern, wofür dieses Drittel nicht 200.000 Fr. übersteigt.

Paris, 4. Mai. Die französische Regierung möchte gar zu gern rasch einen Arm des großen europäischen Auswanderungs-Stromes nach Algerien ablenken. Nun bietet aber Frankreich selbst wenig Aussicht; ja, die Mehrzahl des verhältnißmäßig geringen Beitrages, den die französische Nation zur überseeischen Emigration bietet, zieht nach Amerika. Aus Spanien wird die Auswanderung, die bisher noch am zahl-

reichsten nach Algerien ging, in den nächsten Jahren auch nachlassen, weil die Eisenbahn- und Kanalbauten viele Hände beschäftigen. Man kommt deshalb immer wieder auf das deutsche und schweizerische Element zurück, das sich jedoch durch starken Widerwillen gegen die Militär-Diktatur, die jetzt in ganzer Schärfe in Algerien herrscht, auszeichnet. Eine Umbildung der höchsten Verwaltung wurde deshalb mit jedem Jahre dringender. Der Ausschuß, der jetzt über diese Reform in Paris tagt, hat einen Entwurf ausgearbeitet, der sich nicht eben durch Einfachheit der Maschinerie und durch Wohlfeilheit ausgezeichnet, und starken Veränderungen schwerlich entgehen würde, wenn sich mit dieser Neugestaltung nicht zugleich der Plan verbände, einer hochstehenden Person eine hervorragende Stellung zu verschaffen. Die Kommission schlägt vor, es möge eine große Statthalterstelle geschaffen und dieselbe mit einem kaiserlichen Prinzen als Vize-König besetzt werden; unter diesen sollen drei General-Direktoren in Alger gesteckt werden, die das Ministerium des Vize-Königs zu bilden hätten; ein besonderer Staats-Sekretär mit dem Sitze in Paris würde das Verbindungsglied zwischen der Kolonial- und der preussischen Regierung sein. Ob dieser Staats-Sekretär aber durch das Kolonial-Ministerium oder direkt an den Kaiser berichten solle, dieser schwierige Punkt dürfte noch zu ähnlichen lebhaften Meinungen führen, wie kürzlich die Frage über die direkte oder indirekte Korrespondenz der höheren Befehlshaber in den fünf Marschalls-Bezirken.

Belgien.

Ihre Majestät die Königin Stephanie von Portugal ist am 1. d. mit zahlreichem Gefolge von Berlin in Brüssel eingetroffen und im königlichen Palaste abgestiegen. Am Babuhofe wurde Ihre Majestät vom König der Belgier und dem k. belgischen Prinzen, so wie Ihrer k. Hoheit der Frau Herzogin von Brabant empfangen und aufs Herzlichste begrüßt.

Großbritannien.

London, 3. Mai. Der Marschall Pellissier hat die Einladung des Army und Navy-Club zu einem großen Festmahl auf Donnerstag angenommen. Generalmajor Sir William Fenwick Williams ist Karß wird präsidieren.

In Sebastopol haben die Engländer wieder einen Mann verloren, einen Seemann Thomas Wood von einem Liverpooler Schiff. Der Unglückliche beschäftigte mit einigen andern Matrosen die Umgebungen der Stadt, fand eine Kugel und warf sie weg. Es war eine unversicherte Bombe. Sie plagte und schlug den Matrosen tod zu Boden.

Der „Morning Herald“, den man als das Organ des Kabinetes ansehen darf, äußert sich abermals in der Holstein-Lauenburg'schen Angelegenheit. Er bleibt sich treu und seine Ansichten über den Rechtspunkt der Frage sind korrekt. „Die Reklamationen der Herzogthümer, — sagt er, — sind in Recht und Billigkeit gegründet und der deutsche Bund thut weiter nichts als seine Pflicht, wenn er dem Einspruch der Herzogthümer seine Unterstützung angedeihen läßt.“ Dann wahrscheinlich anspielend auf das Gerücht von diplomatischen Schritten Englands, Frankreichs und Rußlands zu Gunsten Dänemarks erklärt der „Morning Herald“, „daß weder Rußland, noch Frankreich, noch England sich anders als mit freundlichem Nahe an der Sache betheiligen werden. So lange aber der Bund, fährt das Organ Lord Derby's fort, sich innerhalb seiner Rechtsgrenzen hält, mag er unserm Ermessen nach jedes Mittel anwenden, das ihm die Kopenhagener Gewalt an ersten zur Vermunft zu bringen scheint. Freilich glauben wir nicht, daß die Mächte es gleichgültig mit ansehen könnten, wenn Deutschland an die Gewalt der Waffen appellirte.“ Der „Morning Herald“ scheint uns hier Zweifel und Besorgnisse auszurücken die uns von seiner Seite überraschen. Der deutsche Bund wird sich in seiner Streitfrage mit dem Herzoge von Holstein und Lauenburg gewiß nicht von den für ähnliche Fälle in der Bundsakte enthaltenen Bestimmungen entfernen. Bestimmungen, mit welchen der Grundsatz der Integrität der dänischen Monarchie, auf den der „Morning Herald“ aufmerksam macht, gar nichts zu thun hat. (Wiener Ztg.)

Mit der Verladung des transatlantischen Telegraphenabels ist man in Plymouth beinahe zu Ende. „Niagara“ sowohl wie „Agamemnon“ haben die ihnen zugewiesene Kabellänge bis auf ungefähr 230 englische Meilen seit gestern an Bord. Ist diese Arbeit erst ganz abgethan, wird ohne Verzug mit der Aufstellung begonnen werden.

Der Korrespondent der „Wiener Ztg.“ schreibt: Sie erinnern sich noch des Päckchens Tabak, von dem ich Ihnen erzählt habe, daß es beim Prozesse Bernard's dem Gefangenen in einem weißen Sackchen gereicht worden, und von dem man vermuthete, daß es Gift enthalte, welches im Falle der Verurtheilung zum Selbstmorde dienen sollte. Diese Vermuthung war irrig, indem Dr. Bernard gestern Abends in einer Gesellschaft diesen Umstand dahin erklärte, daß

man ihm allerdings, wenn auch erst bei Beginn der Gerichtsverhandlungen, Tabak erlaubt habe, letzterer sei jedoch schlecht und trocken gewesen. In Folge einer Beschwerde darüber gegen seinen Advokaten habe man ihm besseren Tabak wollen zukommen lassen. Auch erzählte er, der Gefangenwärter, der ihn begleitete, habe ihm im Vorbeigehen die Thüre gezeigt, durch welche die zum Tode Verurtheilten auf's Schaffot gehen, und habe hinzugefügt: „haben Sie keine Furcht, Herr Calcraft (der Scharfrichter) ist ein clever man, in einer Minute ist's vorüber.“

Im Unterhause interpellirte neulich ein Herr Robertson die Regierung wegen der grausamen Hinrichtung eines Weibes in Canton. Die Regierung antwortete, daß sie von dem Vorfall keine genaue Kenntniß habe, daß aber jedenfalls die in Canton befindlichen Engländer keinen Theil haben an solchen Schauerhaftigkeiten. Der „Overland Friend of China“ erzählt den Vorfall also: Eines der jüngsten Opfer war eine Frau aus den importierten Bezirken, die allerdings einen Mandarin geheiratet hatte, als er an ihr vorbeiritt. Dafür ward sie zum Zerküßten verurtheilt. Der grauenhafte Zerküßungstod ist in diesen Spalten schon früher beschrieben worden, und die vollen Einzelheiten sind nicht nöthig; aber ein Gentleman, der zugegen war, sagt uns, daß die Frau, bevor man ihr die Arme an das Kreuz band, jene Zeichen machte, mit denen die katholischen Konvertiten einen Ausländer um Beistand anzusehen pflegen. Ihre Thränen waren jedoch vergebens, und man schnitt ihr die Brüste, das Fleisch von den Armen, Waden und Schenkeln ab (dabei war sie noch am Leben), bevor das Messer ihr in den Unterleib gestoßen und aufwärts in den Herzbeutel gedreht wurde. Zugleich wurden 13 Männer geköpft. Es ist sehr zu beklagen, dünkt uns, daß man diesen Barbareien keinen Stillstand gebieten kann, während wir in Canton sind. Unter dem Volk hat sich ohne Zweifel die Meinung gebildet, daß die Königin Viktoria und der Kaiser V. Napoleon Grausamkeiten dieser Art ihre Sanktion leihen. Es ist in der That bemerkenswerth, daß die panische Wuth der Einwohner, sich mit ihrer Habe fortzumachen, nach jener Blutzene drei Mal stärker wurde, als sie vorher gewesen.

Wir haben uns erzählen lassen, — obgleich unsere Quelle nicht die beste ist — daß die That dem „Diktator“ (die zwei anderen Kommissarien, Oberst Holloway und Kapitän Du Cenez, sind Russen) zu Ohren kam, welcher Pech deshalb Borwürfe machte; dieser jedoch versicherte, das Weib sei auf den ausdrücklichen Befehl des Kaisers hingerichtet worden, weil sie ihren Mann und dessen zweite Frau ermordet hatte. Ihr wirkliches Verbrechen jedoch war entweder das hierin angegebene, oder das größere, daß sie eine Christin war. Die Thatsache, daß sie sich vor dem englischen Zuschauer bekennt hat, kann nicht bestritten werden. „So erbittert wurde ich bei dem Anblicke“, sagt unser Gewährsmann, „daß ich mich nur mit Noth enthielt, meinen Revolver gegen die höllischen blutdürstigen Teufel zu gebrauchen.“

Türkei.

Die Pforte hat an ihre Repräsentanten im Auslande ein Rundschreiben entsendet, das Details über die Mission Sibem Pascha's nach Serbien enthält. Die Mission habe den gehegten Erwartungen ganz entsprochen. Der türkische Kommissär habe das Land pazifizirt, verfühlich auf die Gemüther eingewirkt, die Autorität der Pforte gekräftigt und den Fürsten von Serbien überzeugt, daß es in seinem Interesse liege und für die Ruhe des Landes von hoher Wichtigkeit sei, die verurtheilten Senatoren der serbischen Jurisdiktion zu entziehen und unter türkische zu stellen.

Ostindien.

Aus Marseille, 2. Mai, wird telegraphirt: Berichten aus Bombay vom 9. April zufolge hatte die Einnahme Lucknow's nicht den gehegten Erwartungen entsprochen. Die Stadt war verödet; die Rebellen waren haufenweise nach Mobilung geflüchtet. Sir Campbell hatte einen neuen Verfolgungsplan organist und war zu diesem Zwecke nach Buzabad marschirt. Rana Sahib, durch das Korps Boreilly Khan's verstärkt, schickte sich an, die Engländer anzugreifen. Sein Bruder war im Besitze von Kolpi. Die Zahl der den Aufständischen zu Kotbah genommenen Kanonen betrug auf 70. In der Nähe von Allabad hatten die Engländer eine Schluppe erlitten. Im Wahratien-Lande sah es noch immer unruhig aus. Es waren Preise auf die Köpfe der Rebellen-Häuptlinge gesetzt worden. Dem General Wilson, dem Eroberer von Delhi, hatten die Aerzte gerathen, nach England zurückzukehren. Die Obersten Ingram und Turnbull waren geblödet worden.

Amerika.

New York, 17. April. Einer Ueberschwemmung wie der jetzigen des Mississippi weiß man sich seit dem Jahre 1844 nicht zu erinnern. — Es sind heur nähere Nachrichten über die von den Indianern in Britisch-Honduras begangenen Gräueltaten eingelaufen. Als die Indianer die Stadt Beccelaw ein-

nahmen, tödteten sie 104 Personen und nahmen 40 gefangen. Für die Gefangenen wurden 4000 Dollars Lösegeld geboten, jedoch vergeblich. Sie wurden sämtlich niedergewacht, nachdem die Weiber vorher von den indianischen Soldaten geschändet worden waren. — In Venezuela ist die Regierung des Monagas gestürzt und der ehemalige Gouverneur Serrano an seiner Stelle zum provisorischen Präsidenten ernannt worden.

Der „Allg. Zeitung“ ist folgende direkte Mittheilung aus dem Hauptquartiere der Utah-Armee zugegangen:

„Lager des Obersten Scot an der Black Gabelung des Greenflusses, 20. Februar. Gefecht bei Geo Canians am 15. Februar zwischen den Truppen der Vereinigten Staaten und den Mormonen. Gestern Morgen, 7 Uhr, traf hier im Lager ein Courier von Geo Canians ein. Das erste Dragoner-Regiment sowie die erste leichte Batterie erhielten so gleich Marschbefehl, und um 9 Uhr traten diese Truppendeile auf der Straße nach dem Salzsee ihren Einmarsch gegen Geo Canians an. Geo Canians ist ein Gajapah etwa 40 Meilen von hier auf der Salzseestraße gelegen, zieht sich in nordwestlicher Richtung bis auf etwa 20 Meilen von der Salzseestadt heran, ist 12 Meilen lang und durchschnittlich nur ein Wagengeleise breit; er wird durch zwei fast senkrecht sich abdachende Felsengebänge gebildet. Der Eingang des Defilés ist durch zwei Redouten gedeckt, die seit 2. Dezember v. J. von dem ersten Bolontär-Regimente der Vereinigten Staaten besetzt sind. Heute Mittag, 2 Uhr, traf ein Wagen mit Verwundeten von Geo Canians ein und berichtete Folgendes: Am 15. Februar, Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, sah sich die Besatzung der Redouten von zwei Seiten in Fronte und im Rücken angegriffen. Der Kommandeur des Postens, Oberstleutnant Reichenau (ein Deutscher, ehemals herzoglich Nassau'scher Offizier, später Kapitän in der englischen Fremdenlegion) entsandte sogleich vier Kompagnien unter Kommando von Kapitän Megree in den Rücken, während er selbst mit den übrigen vier Kompagnien die Werke besetzt hielt. Das Gewehrfeuer von beiden Seiten der beherrschenden Berge wurde der Besatzung der Werke verderblich und konnte von derselben nicht mit Erfolg erwidert werden.

Am 9 Uhr hörte man Kleinfeuer im Rücken. Kapitän Megree hatte das Gefecht aufgenommen und bat gleichzeitig um weitere Unterstützung. Ohne diesem Wunsch Folge zu leisten, verließ der Kommandeur mit Hinterlassung einer Kompagnie als Besatzung die Schanzen und suchte die, eine (englische) Meile vor der Fronte liegende Schlucht zu erreichen, um von dieser gedeckt die links liegende Anhöhe zu gewinnen und so den Feind in Flanke und Rücken angreifen zu können. Der in großer Schnelle ausgeführte Plan gelang vollständig. Um 12 Uhr war die fast senkrecht sich abdachende Anhöhe von Truppen, ihren jungen heldenmüthigen Anführer an der Spitze, erklimmt, der Feind nach sehr kurzem Gefecht auf diesem Punkt gänzlich in die Flucht geschlagen. Kapitän Megree mit den im Rücken operirenden vier Kompagnien hatte bis jetzt noch keine Einweisung im Gefecht bewerkstelligen können, sondern war von den weit überlegenen feindlichen Streitkräften bis auf 1 1/2 Meilen von den Redouten zurückgedrückt worden. Der aus Mormonentruppen und Utah-Indianern bestehende Feind war auf diesem Punkt mit Maulthieren besetzt, und hatte sich 1/2 Meile von Kapitän Megree's Position hinter zusammengewebten Schneehäufen aufgestellt. Oberstleutnant Reichenau, hier von benachrichtigt, ließ eine halbe Kompagnie auf der Anhöhe als Beobachtungskorps zurück, sendete dann eine Kompagnie als Verstärkung der Redouten und die übrige 1/2 Kompagnie dem Kapitän Megree entgegen.

Um 1 1/2 Uhr Nachmittags erreichte er ihn, gerade in dem Augenblick, als die Mormonen eine Wiederaufnahme des Gefechtes vorbereiteten. Der Feind wurde auf diesem Punkte erst nach zweimaligem Angriff der Truppen zurückgeschlagen. Die sehr strenge Kälte machte unsere Mannschaft zu fernem Feuer unfähig. Das Bolontär-Regiment war um 3 1/2 Uhr in die Redouten zurückgedrängt, und man vermutete, der Kommandeur habe zur Sprengung der Mienen schon Vorkehrung getroffen, als plötzlich in Rücken und Flanken des Feindes Schüsse fielen. Die auf der Anhöhe postirte halbe Kompagnie unter Lieutenant Lovell (einem Deutschen) hatte eine Umgehung gemacht. Der Kommandeur, im Augenblick den Zusammenhang abnend, richtet einige aufmunternde Worte an das Regiment, entreibt dem Feinde die Fahne, mit erneuertem Muth fällt das ganze Regiment, seinem Kommandeur folgend, aus und unternimmt den dritten Angriff. Dieß war ein Bajonetangriff. Der Feind, in Fronte und Rücken gepackt, wich und floh in ungeordneten Haufen nach verschiedenen Richtungen. Das Regiment erbeutete 24 Gefangene und 56 Maulthiere. Der Verlust auf unserer Seite ist an Todten 1 Offizier und 16 Mann, an Verwundeten 4 Offi-

ziere und 32 Mann. Oberstleutnant Reichenau ist selbst durch einen Pfeil im linken Oberarm verwundet. Ueber den Verlust des Feindes höre ich nichts doch soll er nicht unbedeutend sein.“

Vermischte Nachrichten.

Klagenfurt, 7. Mai. Unsere Stadt hat einen großen Verlust erlitten. Gestern Abends um 7 Uhr verschied nach neuntägiger Krankheit der hochw. Domprobst von Gurk, k. k. Suberintendant, Landhaus, Ehrenmitglied des Salzburger Domkapitels, Konstituirt, Präsident des Männer Sparkassen-Vereines, Mitglied der Landwirtschaftsgesellschaften in Kärnten und Krain und des historischen Vereines, Herr Anton Stelzich, im 67. Lebensjahre. In dem Hinschiedenen verliert die Kirche einen ihrer gottbegnadetsten Diener, die Armen einen wahren Vater, dessen Herz und Hand ihnen stets offen stand, und seine zahlreichen Freunde und Bekannten einen allgemeinen geliebten und geachteten Mann, dessen Andenken noch lange im Segen bleiben wird. (Klagf. Bl.)

— Wie aus Salzburg, 3. Mai, gemeldet wird, fand man neuester Zeit in dem Markte Rachel, nahe an der Kirche, in dem tiefen Keller des Gasthauses „zum Hirschen“ Ueberreste der römischen Stadt Cuculli. Die freie schwingvolle Bogenschaltung des 18 Fuß hohen Gewölbes, so wie die Bindungsart des unregelmäßigen Buchsteines, möchten bürgen sein, daß diese mächtigen Reste aus der noch unter Kaiser Konstantin in Blüthe gewesenen Stadt Cucullum herühren. Der Eigenthümer wird sonach im Interesse vorüberziehender Alterthumsfreunde an seinem künftigen Gasthause die Aufschrift „zum römischen Keller“ erscheinen lassen.

— Einem bejahrten Manne in Berlin, starker Weißbier-Trinker, wurde von seinem Arzte aus Gesundheitsrücksichten angerathen, das Weißbier zu unterlassen und an dessen Stelle das bairische Bier zu wählen. Dieser Rath wurde befolgt und der Mann befand sich gut dabei. Nach Verlauf eines Jahres genas seine Gattin, nach langer kinderloser Ehe, eines Anfalls. Seitdem dieß Ereigniß bekannt geworden, haben sich in den renomirten Berliner Bierstuben viele alte Knaben eingefunden, die vom Weißbier zum bairischen übergegangen sind, weil sie gefunden zu haben glaubten, daß man sich dabei doch kräftiger fühlte.

— In Köln wird so eben vor dem Geschworenengerichte ein Prozeß verhandelt, den das Publikum mit dem größten Interesse begleitet. Die Witwe eines Weinhändlers Büllmann ist angeklagt, ihren Ehemann und ihr einziges achtfähriges Töchterchen durch Gift umgebracht zu haben. Der Mann starb im Juli, das Kind im Oktober vorigen Jahres, beide unter den furchtbarsten Leiden. Der Tod des Kindes erregte solches Aufsehen, daß die Polizei einschritt; in den wieder aufgegrabenen Leichen fand sich Bleisäure in solcher Menge, daß an einen zufälligen Genuß nicht zu denken war. Das Gift muß langsam eingenommen sein, da es in die zartesten Theile eingeordnet war; auch sind die beiden Opfer des Verbrechens längere Zeit leidend gewesen.

Als Motiv zu dem Verbrechen bezeichnet die Anklage ein Liebesverhältnis, welches die Angeklagte mit einem Soldaten unterhielt, und andererseits Habsucht, um ihren Ehemann und ihr Kind zu beerben. Die Angeklagte wie der Geliebte wurden zur Haft gebracht und der Letztere erhängte sich im Gefängniß, nachdem er vorher seine Mitbeschuldigte als die Doppel-Mörderin bezeichnet hatte. Die Zeugensagen lauten bisher der Angeklagten, die notorisch einen schlechten Lebenswandel führte, durchaus nicht günstig.

— Dieser Tage wurde in Hamburg ein Mann begraben, welcher testamentarisch seinen vier Söhnen verboten hatte, seine Leiche zu Grabe zu geleiten, wenn er, ein Israelit des orthodoxen Glaubens, die letzte Ehre von seinen Söhnen sich glauben versagen zu lassen, welche der Orthodoxie untreu geworden waren.

— Einer der schönsten und seltensten Adler wurde, wie man der „Br. Z.“ mittheilt, am Donnerstag im Marchfelde geschossen, ein prachtvolles Exemplar des Kaiseradlers, *Aquila imperialis*. — Er hatte sich mit einem eben erbeuteten jungen Hasen so vollgekröpft, daß er auf kurze Distanz hielt, und mit einer leichten Ladung erlegt werden konnte. Seit mehr als 30 Jahren wieder der erste Fall von dem Vorkommen dieser Adlerart in der Gegend von Wien.

Kunst und Literatur.

— Das interessante Geschichtswerk: „Die k. k. Armee in den Jahren 1848 und 1849“, mit offiziellen Beifügen bearbeitet von dem k. k. Hauptmann F. J. Orstl, schreibt erfreulich vorwärts. Soeben ist die dritte Lieferung erschienen, die sich durch besonders reiche Detailschilderungen auszeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 8. Mai. Nach hier eingelangten Nachrichten aus der Herzegowina erfolgte die — bereits gemeldete — Besetzung von Vagnani mit ungefähr 2000 Mann türkischer Truppen. Die Bewohner des Ortes flüchteten theils nach Budine di Nessich, theils nach Grahovo. Seitens der Montenegriner sollen Anstalten getroffen worden sein, die Grenzen in jener Richtung zu besetzen. — Die k. k. Korvette „Carolina“ ist am 20. April von Gibraltar nach dem Mittelmeere abgegangen.

Frankfurt, 8. Mai. Nach aus Mainz eingehender Nachricht wurde gestern der Rheinbrückenvertrag von Kommissarien aller beteiligten Regierungen daselbst unterzeichnet.

Turin, 6. Mai. Die zur Untersuchung der Vorgänge der beanstandeten Wahlen zusammengesetzte Kommission hat vier Berichte vollendet, die in Druck gelegt und unter die Mitglieder der Kammern vertheilt wurden. In allen vier Berichten soll auf Annullirung der Wahlen angetragen werden; man glaubt, daß auch rücksichtlich der übrigen Fälle Gleiches beantragt werden wird, da sie Priester oder Mitglieder der Kammern betreffen. Das Konsulargesetz wurde angenommen, das Anleihegesetz wird erst nach der Feier des Jahrestages der Verfassung zur Verabreichung kommen.

Turin, 8. Mai. Dem „Espero“ zu Folge beantragt ein von mehreren Deputirten eingebrachter Gesetzesvorschlag die Naturalisation der, in Folge der Ereignisse von 1848 aus den übrigen italienischen Staaten nach Piemont Emigrirten.

Rom, 3. Mai. Bei den Ausgrabungen an der Via latina wurde ein mit prächtigen Fresken geschmücktes, 10 Sarkophage enthaltendes Grabgewölbe entdeckt. Der Prozeß gegen den Marchese Campana ist noch nicht beendigt; die Anklageschrift wurde vorgelegt. Se. Heiligkeit der Papst ist am 30. v. M. zur Besichtigung der Ausgrabungen nach Ostia gefahren und Abends zurückgekehrt. Das Telegraphenamt in Rimini wurde am 1. Mai eröffnet.

Neapel, 3. Mai. Der Spruch des Appellationsgerichtes in der „Cagliari“-Angelegenheit soll nächster Tage erfolgen.

Genua, 7. Mai. „Corriere mercantile“ versichert aus zuverlässiger Quelle, die Nachricht vom Rücktritte der Mitglieder des dortigen Handelstribunals sei unbegründet.

Paris, 7. Mai. Herr v. Bourqueney ist nach Wien abgereist. Das Gerücht, daß Hr. v. Thouvenel zu den Konferenzen nach Paris kommen werde, wird dementirt.

Paris, 8. Mai. Aus Neapel wird gemeldet, daß beträchtliche Herabsetzungen des Zolltariffs erfolgen sollen. Das Maximum des Eingangszolles soll auf 20% festgesetzt werden.

Wie gestern hier eingetroffene Nachrichten aus Madrid melden, sind die Cortes-Sitzungen suspendirt worden; der Minister des Innern Diaz hat seine Entlassung gegeben.

London, 7. Mai. Die Königin von Portugal ist gestern fünf Uhr Nachmittags hier eingetroffen.

In der gestrigen Unterhausung erklärte d'Israeli, daß die Bestimmungen über die Handelsbeziehungen der Türkei zu den europäischen Mächten wahrscheinlich demnächst einer Revision unterzogen werden dürften.

Kinglake verschiebt seine Motion in Betreff des „Cagliari“ auf Dienstag, da er bis dahin die Vorlage der betreffenden Dokumente erwarte. D'Israeli erklärt, daß die Vorlage im gegenwärtigen Zeitpunkt unstatthaft sei.

London, 8. Mai. In der gestrigen Unterhausung beantragte Kinglake die Vorlage der letzten sardinischen Depesche, welche minder befriedigend lauten solle, als die bezüglichen Mittheilungen Fitzgerald's. D'Israeli lehnte, daß in Abrede stehend, die Vorlage der Depesche ab; Fitzgerald versicherte, England sei auch für die in Neapel gefangenen Piemontesen thätig.

Konstantinopel, 1. Mai. Der Scheich von Mecca ist gestorben.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 8. Mai 1858

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	3	58
Korn	—	—	2	54 1/2
Halbfrucht	—	—	3	42 1/2
Gerste	—	—	2	48 1/2
Birne	—	—	3	—
Heiden	—	—	3	18 1/2
Hafer	—	—	2	—
Kultur	—	—	3	15 1/2

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.

Wien, 7. Mai, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung für Staats-Effekte sehr günstig, das Geschäft ziemlich lebhaft. — Für Industrie-Papiere ermattete die anfänglich gute Stimmung theilweise im Verlaufe des Geschäftes. — Devisen flau, mehr Brief als Geld.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2	84 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	95	95 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	97 1/2	98
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	82 1/2	82 1/2
deto " 4 1/2 %	72 1/2	72 1/2
deto " 4 %	65 1/2	65 1/2
deto " 3 %	50	50 1/2
deto " 2 1/2 %	41 1/2	41 1/2
deto " 1 %	16 1/2	16 1/2
Wlognitzer Oblig. m. Rückz.	97	97
Deuburger detto	97	97
Peilher detto detto	97	97
Markländer detto detto	95 1/2	95 1/2
Grundentl. Oblig. N. Oest. zu 5%	89 1/2	90
deto Ungarn " 5%	30 1/2	31
deto Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	80	80 1/2
deto Galizien " 5%	79 1/2	79 1/2
deto Siebenb. " 5%	79 1/2	79 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	83 1/2	84 1/2
Banco-Obligations zu 2 1/2 %	63 1/2	64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	313	314
deto " 1839	130 1/2	130 1/2
deto " 1854 zu 4 %	109 1/2	109 1/2
Como Rentischeine	15 1/2	15 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77	78
Nordbahn-Pfand. Oblig. zu 5 %	87	87 1/2
Wlognitzer detto " 5 %	80	81
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5 %	86 1/2	87
Lloyd detto (in Silber) " 5 %	88	89
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	109	110
Aktien der Nationalbank	973	974
5 % Pfandbriefe der Nationalbank		
12monatliche	99	99 1/2
deto 10jährige	93 1/2	93 1/2
deto 6jährige	89 1/2	90
deto verlosbare	85 1/2	85 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	242 1/2	242 1/2
N. Oest. G. Compt. Ges.	114 1/2	115
Prämien-Lose detto	104 1/2	104 1/2
5 % Prioritäts-Obligations der Westbahn	85 1/2	85 1/2
Aktien der Nordbahn	179 1/2	180
Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	284 1/2	284 1/2
Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 1/2	101
Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	93	93 1/2
Theiß-Bahn	100 1/2	100 1/2
Lomb.-Venet. Eisenbahn	248	248 1/2
Kaiser Franz Josef Orientbahn	190 1/2	191
Triester Lose	110 1/2	110 1/2
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	543	544
Donau-Dampfschiffahrts-Lose	101 1/2	101 1/2
des Lloyd	370	375
der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	59	60
Wiener Dampfm.-Gesellschaft	66	67
Preßb. Tyrn. Eisenb. l. Gmiff.	19	20
deto 2. Gmiff. in Priorit.	29	30
Esterházy 40 fl. Lose	82 1/2	83
Salm 40 " "	42 1/2	42 1/2
Balfay 40 " "	38	38 1/2
Clary 40 " "	37 1/2	37 1/2
St. Genois 40 " "	39 1/2	39 1/2
Windschgrätz 20 " "	25	25 1/2
Baldstein 20 " "	27 1/2	27 1/2
Keglevich 10 " "	15	15 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 8. Mai 1858.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	83
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	84 1/4
deto " 4 1/2 " " "	72 1/2
deto " 3 " " "	50
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	109 5/8
Grundentlastungs-Obligations von Ungarn	81 1/8
Kroatien Slavonien und vom Temesch. Banat zu 5%	79 15/16
Siebenbürgen	79 1/2
von Galizien	79 5/8
Bank-Aktien pr. Stück	974 1/2 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	93 11/16 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	89 7/8 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	242 1/2 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	284 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	1807 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	201 fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	185 1/4 fl. in G.M.
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	247 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	544 fl. in G.M.
Galizische Pfandbriefe zu 4 pSt. für 100 fl. G. M.	80 fl. in G.M.
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	104 1/4 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 8. Mai 1858.

Amberg, für 100 fl. Curr., Gulb.	105 7/8	fljo.
Berlin, für 100 preussische Thaler	153	2 Monat.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	105 3/8	Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	77 3/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10.17 1/2	Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.	105 3/8	Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	123 5/8	Bf. 2 Monat.
K. k. vöslw. Münz-Dufaten, Agio	7 7/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 7. Mai 1858.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Guld.	7 7/8	8
dto. Rand- " "	7 5/8	7 3/4	
Gold al marco " "	7 1/4		
Napoleon'scher " "	8.14	8.15	
Souverain'scher " "	14.12		
Friedrich'scher " "	8.42		
Leonid'scher " "	8.27		
Engl. Sovereigns " "	10.18		
Russische Imperiale " "	8.27	8.28	
Silber-Agio	105 5/8	105 3/4	
Coupons	105 7/8	106	
Thaler Preussisch-Currant	1.33	1.33 1/2	

K. K. Lotterziehungen.

In Triest am 8. Mai 1858:

24. 13. 42. 75. 88.

Die nächste Ziehung wird am 19. Mai 1858 in Triest gehalten werden.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 8. Mai 1858

Hr. Mahorčić, k. k. Postmeister, von Madresina — Hr. Spody, Handelsmann, von Wien — Hr. Stern, Handelsmann, von Klagenfurt. — Hr. Reiser, Handelsmann, von Grume. — Hr. Ehrenreich, Handelsmann, von Brünn — Hr. Padovan, Arzt, und — Hr. Cemerich, Grundbesitzer, von Parenzo. — Hr. Bowring, engl. Rentier, von Triest.

3. 784. (1) Nr. 577.

Edikt

Vom k. k. Kreisgerichte Neustadt wird im Nachhange zum Edikte vom 30. März 1858, Nr. 405, bekannt gemacht, daß bei der am 30. April l. J. stattgehabten zweiten exekutiven Feilbietung des, dem Peter Maschitsch gehörigen Hauses sub Cons. Nr. 115 zu Neustadt, kein Kauflustiger erschienen sei, weshalb am 28. Mai l. J. zur dritten Lizitation geschritten werden wird. Neustadt am 4. Mai 1858.

3. 766. (3) Nr. 834.

Edikt

Die Verpachtung sämtlicher dießbezirkigen Gemeindejagden auf weitere fünf Jahre wird im öffentlichen Versteigerungsweg am 31. Mai l. J. früh 10 Uhr in der Amtskanzlei des gefertigten Bezirksamtes stattfinden. K. k. Bezirksamt Großplachitz, am 25. April 1858.

3. 785. (1) Nr. 107.

Kundmachung

Von dem Gemeindeamte Karnervellach wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: Es sei mit dem Erlasse der hohen k. k. Landesregierung vom 15. April d. J., Z. 6638, und Verordnung des löblichen k. k. Bezirksamtes Kronau ddo. 4. Mai d. J., Nr. 873, der Aufbau einer neuen Pfarrschule in der hierortigen Gemeinde, auf Grundlage des von dem löbl. k. k. Bezirkbauamte Krainburg gelieferten Bauplanes, im adjustirten Kostenüberschlage von 3143 fl. 38 kr., bewilliget worden.

Wegen Herstellung derselben wird eine Minuendo-Lizitation den 7. Juni 1858, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der dießortigen Gemeindeamts-Kanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß der Ersteher dieser Baulichkeit das

3. 772. (2)

Rosalienbrunn bei Rohitsch,

Stark moussirender Natronsäuerling.

Mittelsorte zwischen dem st. st. Tempelbrunnen und dem Ignatbrunn bei Rohitsch; wirkt stark diuretisch; sehr angenehmes Erfrischungsgetränk im Gemische mit echtem Weine, Zitronensaft und Zucker, Fruchtstäben, zc. Korke an der Wasserseite meine Firma.

Preise die des vorigen Jahres. Bestellungen zu dirigiren an den unterzeichneten Brunneninhaber u. zwar bis 20. Mai nach Wien, Franziskanerplatz Nr. 911, später nach Sauerbrunn bei Rohitsch.

Dr. E. H. Frölich, Brunnearzt.

3. 789. (1)

Beste engl. weisse Piqué zu Damenjoppen

und dertel Baumwolle-Fransen und Gallonen, engl. Krinoline-Federn von feinstem Stabtblach zu den billigsten Preisen. Gänzlicher Ausverkauf von Mode- und glatten Seiden-Bändern, Echtfärbige Battiste und Mousseline 1/2 breit von 12 bis 30 fr., Zwirn-Parège von 20—25 fr., bei Joh. Kraschovitz Nr. 240 zur „Brieftaube“ in Laibach.

10prozent. Badium von dem Fiskalpreise zu Handen der Gemeindevorsteherung zu erlegen, und den Schulbau nach der bekannt gemachten Ratifikation des dießfälligen Lizitations-Protokolls ungesäumt zu beginnen hat.

Der bezügliche Plan, Kostenüberschlag und die nähern Lizitationsbedingungen können täglich bei dem Gemeindeamte während den Amtsstunden eingesehen werden.

Gemeindeamt Karnervellach am 7. Mai 1858.

3. 786. (1)

Anzeige.

Gefertigter beehet sich, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er wieder ein großes Sortiment garantierter Zahnbürsten frisch vertieft hat; auch findet sich eine große Auswahl von allen andern Sorten Bürsten und Pinseln vor. Da er jeden Artikel selbst verfertigt und für die Dauerhaftigkeit derselben bürgt, glaubt er das Vertrauen des geehrten Publikums auch fernerhin zu erwerben, und wird bemüht sein, jeden noch nicht fertigen Artikel nach Angabe aufs schnellste zu verfertigen.

Von den garantirten Zahnbürsten werden diejenigen, von welchen die Borsten, ohne daß sie abgenützt sind, ausfallen, gegen neue umgetauscht.

Johann Ludwig,

Borstenwaren-Erzeuger.

Niederlage: Theatergasse, Sternallee im Mally'schen Hause.

3. 788. (1)

Mehlverkaufs-Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte zeigt dem P. T. Publikum an, daß er von heute an seinen Mehlervertrieb am Hauptplatze im Hause Nr. 311 zu nachstehenden Preisen eröffnet hat, als:

Feines Auszumehl ein Etr.	8 fl.	die Maß	8 kr.
Mundmehl	7	7	7
ordinäres	6	6	6
Mittelmehl	4	30 kr.	4 1/2
Noagenmehl	6	6	6
Kukuruzmehl	6	6	6
Heidenmehl	6	12	12

Laibach am 8. Mai 1858.

Franz Peterza.

3. 754. (3)

Ankündigung

der

Cur-Anstalt

zu Bellach in Kärnten.

Diese besteht im Trinken der verschiedenen Sauerbrunnen, mit oder ohne Molkfen, dann der guten süßen Felsenquelle; ferner im Baden in dem obbenannten Sauerbrunnen nach verlangten Graden, in Kesseln oder mit Stahl gewärmt, dann im kalten Flußwasser und den Sturzbadern aus der Felsenquelle.

Die Preise der Zimmer, Betten und Bäder können in der Cur-Anstalt eingesehen werden.

Frisch geschöpfter Sauerbrunnen ist bei den Herren Simon J. Pessiak & Söhne in Laibach zu haben.

Clara Pessiak.